

**“damit die Leute
draußen sehen, dass
wir hier drinnen uns mit
solchen Dingen
beschäftigen”**





Anonymer Maler (Michi): Ohne Titel, 2012, Leinwand.
Entstanden beim ersten Mal-Seminar im Oktober / November 2012



Anonymer Maler (Michi): Ohne Titel, 2012, Leinwand.
Entstanden beim ersten Mal-Seminar im Oktober / November 2012

Michi

Die Bilder von Michi erzählen von der Welt des Gefängnisses und vom Verlust der Freiheit. Er erzählt in seinen Bildern von der Zeit. Von der Zeit, die hier herinnen keine Rolle spielt. Zeit habe man genug, doch diese würde nach fremdem Ermessen eingeteilt. Auch der Raum, naturgemäß hier der Raum hinter Gittern, ist ein großes Thema von Michi: Ich weise in diesen Zusammenhang auf das Bild hin, wo vom Himmel herab, befestigt an Schnüren Gefängnistüren hängen. Oder soll man das Bild so lesen, dass die schweren Türen aus Eisen hinauf in den Himmel schweben? Von Michi ist auch das Bild mit der Mühle am Bach und den gespenstischen Gestalten in den Bäumen, es erzählt vom Ende idyllischer Momente, es erzählt von Bedrohung und Verunsicherung. Ein anderes seiner Gemälde spricht von der Liebe, der Einsamkeit und von der Sehnsucht: Die Frau, die in diesem Bild gezeigt ist, ist nur ein Trugbild und ihr Bild wird verschwinden wie ein Irrlicht. Ein ganz besonders ausdrucksstarkes Werk ist „Der Clown“, ein Bild, welches in grellen Farben einen Clown zeigt, der lacht und lacht während



Anonymer Maler (Michi): Ohne Titel, 2012, Leinwand.
Entstanden beim ersten Mal-Seminar im Oktober / November 2012

ein Hammer wieder und wieder auf seinen Kopf schlägt. Und der Clown lacht weiter und lacht weiter. Michi malt seit zwei Jahren regelmäßig. Er hat damit im Gefängnis begonnen. Von ihm stammt übrigens auch der Satz, welcher zum Titel der Ausstellung wurde, „dass es wichtig sei, dass die Leute draußen sehen, dass wir hier drinnen uns mit solchen Dingen beschäftigen.“ Und jedes Bild sei für ihn ein großes Erfolgserlebnis. Michi kam bei unserem dritten Nachmittag erschöpft durch Dinge, von denen ich nichts weiß, ins Atelier und wollte in seiner gewohnten Arbeitsweise weiterarbeiten, was aber nicht gelang. Je mehr er versuchte figurativ zu arbeiten, desto ungreifbarer wurden seine Gestalten, bis schließlich nur noch Farbstreifen da waren. Aber dann bemerkte er plötzlich in den Farbstreifen eine ihm noch unvertraute malerische Qualität. Auf dieses Neue konzentrierte er sich und verdichtete es in einem Bild.

ABBILDUNGEN: Seite 2, 3, 4, 5, 6.



Anonymer Maler (Michi): Ohne Titel, 2012, Leinwand.
Entstanden beim ersten Mal-Seminar im Oktober / November 2012



Anonymer Maler (Michi): Ohne Titel, 2013, Leinwand.
Entstanden bei zweiten Mal-Seminar im April 2013



Anonymer Maler (Michi): Ohne Titel, 2012, Leinwand.
Entstanden unmittelbar vor dem ersten Mal-Seminar im Oktober / November 2012

Alex

Die im Gefängnis verbreitete Praxis des Tätowierens war das Thema von Alex. Für die Herstellung des Gemäldes benötigte er den gesamten etwa fünfwöchigen Zeitraum des Seminars. Er sprach während des Malens nicht über das Bild. Es war wie eine Meditation. Er reihte auf der Leinwand Bilder, welche Tattoos abbilden, aneinander und erzeugte in Schwarz-Weiß ein dichtes, düster stimmendes, expressives Selbstporträt. Alex - selber ein Tätowierer - setzt auf der Leinwand fort, was sich eingeritzt auf seiner eigenen Haut befindet. Die Zeichen, die seinen eigenen Körper über und über bedecken, werden modifiziert und es entstehen Bilder, die Gitter zeigen, Hände - gefesselt mit Ketten - sind zu sehen, ein Mund ist mit einem Klebeband verklebt, ein Kopf von einer Faust bedroht und Masken, die weinen, die grinsen und brüllen, sind über die Bildfläche verteilt. Eine Sanduhr zeigt die Zeit an. So als spräche jemand in Gebärdensprache, formen zwei Hände eine Botschaft. In diese Szenerie hinein setzt der Künstler eine Hand, die ein Tätowierwerkzeug hält. Alex verweist somit auf die Kunst und auf seine eigene Kunst, nämlich auf die des Tätowierens.

ABBILDUNG auf dieser Seite.



Anonymer Maler (Alex): Ohne Titel, 2012, Leinwand.
Entstanden beim ersten Mal-Seminar im Oktober / November 2012



Anonymer Maler: Ohne Titel (unvollendet), 2013, Leinwand
Entstanden beim zweiten Mal-Seminar im April 2013

Tomi

Tomi hat es sich während des Malseminars zur Aufgabe gemacht seine eigenen graphischen Arbeiten in Malerei zu transformieren. Er berichtete mir, dass er wo immer er auch hinkomme in seinem Skizzenbuch an seinen Zeichnungen arbeite, besonders dann, wenn es lange Wartezeiten gibt. Und er zeigt mir zwei seiner Skizzenbücher: Darin gab es unzählige Seiten, die mit eindrucksvollen Kugelschreiber-Zeichnungen ausgestattet waren: Schwarze, blaue und rote Linien, kleinteilige, akribisch gezeichnete Linienknäuel bilden abstrakte Kompositionen, in welchen sich aber auch Knochenhände, Totenköpfe oder Blumen befinden. Es waren dann die Blumen, die er dann in seinem Gemälde farbig umgesetzt hat. Über die lange Dauer aller vier Nachmittage legte er Farbschicht über Farbschicht und arbeitete so lange bis er schließlich



Anonymer Maler (Tomi): Ohne Titel, 2012, Leinwand.
Entstanden beim ersten Mal-Seminar im Oktober / November 2012

zufrieden war. Über einem in Grüntönen gegebenen Grund, der Blätter zeigt, heben sich kontrastreich drei Blüten ab: gelb, rotorange und karminrot steigern sie sich zu einer Farbkombi-
sation, die kein naturalistisches Abbild einer bestimmten Pflanze mehr ist. Wie neu und schwierig ihm dabei die Tätigkeit mit dem Pinsel war, zeigte mir seine Bemerkung, dass er nicht wisse, ob er es schaffe, Farbe ganz nahe an einen anderen Farbbereich zu setzen, weil er so zittere. Bei der Vorbesprechung zur Ausstellung hat Tomi mich mit einem aus drei Tafeln bestehenden Bild überrascht, wo er - großzügig die Farbe auftragend - einen schwarzen Nachthimmel darstellt. Das Werk ist in der Zelle entstanden. Nur wenn er die drei Tafeln auf das Bett lege, könne er das Bild als Ganzes sehen, sagt er. Zum Arbeiten selber war er aus Platzgründen anders vorgegangen.

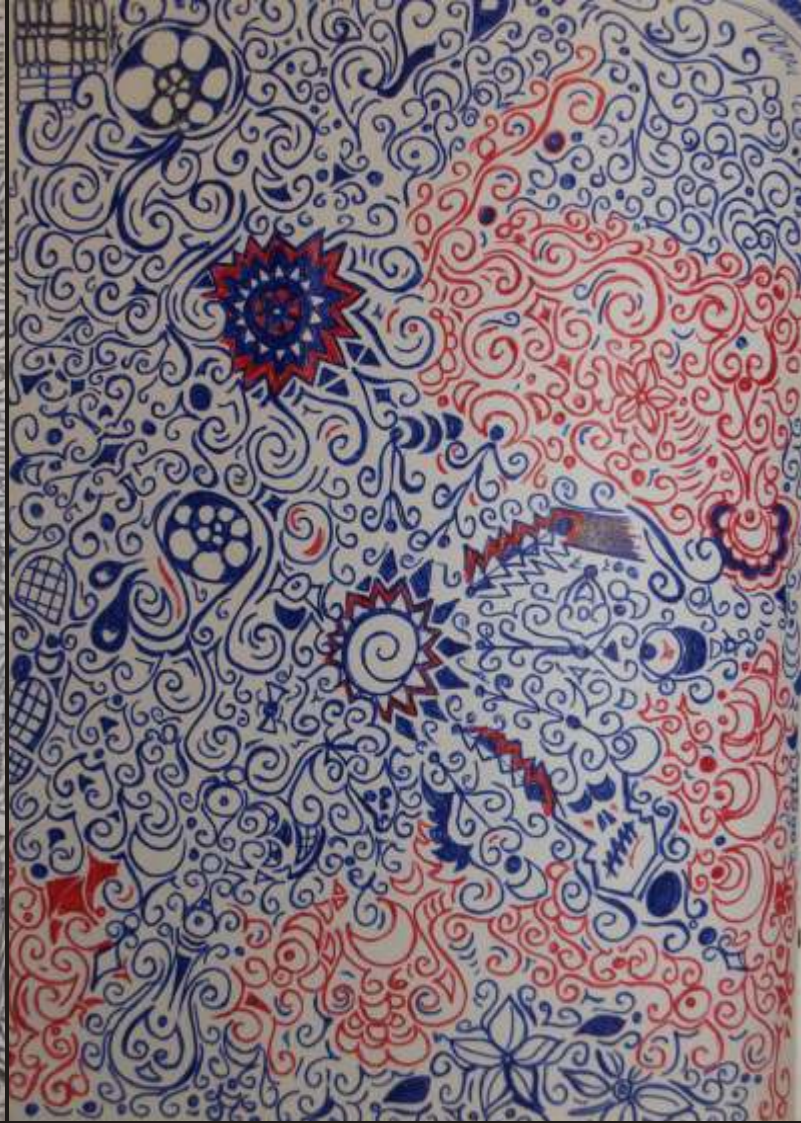
ABBILDUNGEN: Seite 10, 11, 12, 13.



Anonymer Maler (Tomi): Ohne Titel, 2013, Leinwand.
Entstanden beim zweiten Mal-Seminar im April 2013

Abbildungen folgende Doppelseite:
8 Arbeiten aus Skizzenbüchern von Tomi 2012, Papier





Sied

Mit faszinierender Genauigkeit kopiert Sied mit Graphitstift und Kreide Bildmotive, welche er allen erdenklichen Vorlagen entnimmt, und adaptiert diese für eigene bildnerische Aussagen. In der Ausstellung befinden sich vier seiner Zeichnungen. Ich weise auf die Arbeit über M.C. Eschers Lithographie mit dem Titel „Zeichnen“ hin oder über Eschers „Hand mit spiegelnder Kugel“, welche Sied mit eigenen Einfällen ergänzt. Während des Workshops war es sein Ziel, seine Bleistifttechnik um eine Technik mit Farbe und Pinsel zu erweitern, so dass



Anonymer Maler (Sied): Ohne Titel, 2012, Leinwand.
Entstanden beim ersten Mal-Seminar im Oktober / November 2012

ganz ähnliche Effekte gelingen können. Er erlernte die Technik der Grisaillemalerei: Mit reduzierter Farbpalette modellierte er Schattierungen und stattete seine Figuren mit Hilfe einer Grautonmalerei mit großer Plastizität aus. Angeregt wurde er vom Bild „Landmädchen“ von Maria Lassnig, das eine wild dreinschauende, nackte, etwa 60jährige Frau zeigt, die auf dem Moped unterwegs ist. Doch das Moped hat der Künstler weggelassen: Stattdessen setzt Sid völlig unbekümmert in leuchtend grüner Farbe einen Apfel vor das Geschlecht der Frau.

ABBILDUNGEN: Seite 14, 15, 16, 17.



Anonymer Maler (Sied): Ohne Titel, 2013, Leinwand.
Entstanden beim zweiten Mal-Seminar im April 2013



Anonymer Zeichner (Sied): Ohne Titel, 2012, Papier.
Entstanden vor dem ersten Mal-Seminar im Oktober / November 2012



Anonymer Zeichner (Sied): Ohne Titel, 2012, Papier.
Entstanden vor dem ersten Mal-Seminar im Oktober / November 2012

Angelo

Aus Sizilien, aus der Nähe von Agrigent, hatte es Angelo nach Garsten "verschlagen". Er ist sehr vertraut im Umgang mit der Farbe und im Umgang mit der Kunstgeschichte, besonders mit der italienischen. Und er verfügt ein sehr geschicktes technisches Können, das er dazu nützt Kopien verschiedenster großer Meister herzustellen. In der Ausstellung zeigen dies eine Mona Lisa und ein „de Chirico“, beides Arbeiten mit Buntstiften auf Karton. Fast die gesamte Zeit unseres Seminars arbeitete Angelo konsequent an einem einzigen Bild. Er hatte schon vor dem Seminar ein Konzept und wusste ganz genau, was er wollte. Er nannte das Bild „eco centro“ und es war eine Eigenkomposition. Über verschiedene farbige Felder bewegt



Anonymer Maler (Angelo): Ohne Titel, 2012, Leinwand.
Entstanden beim ersten Mal-Seminar im Oktober / November 2012

sich ein Fabelwesen so, als tanze es. Die Bewegung breitet sich wellenartig in Linien über das gesamte Bildfeld aus, ein weißes Gitter gliedert die Komposition. Fast altmeisterlich ist die Malweise Angelos, was ganz sicher auf seine Beschäftigung mit der Alten Kunst zurückzuführen ist. Bei der Abschlussbetrachtung war Angelo sichtlich bewegt. Er sah mich an, seine Augen leuchteten, als er sagte: „Sie sind sehr, sehr schön geworden meine Bilder. Und ich habe zum ersten Mal etwas Eigenes gemacht. Etwas, das von mir kommt. Etwas, das ganz aus meinem Herzen heraus kommt.“

ABBILDUNGEN: Seite 18, 19.



Anonymer Maler(Angelo): Ohne Titel, 2012, Leinwand.
Entstanden beim ersten Mal-Seminar im Oktober / November 2012



Anonymer Maler: jeweils: Ohne Titel, 2013, Leinwand.
Entstanden beim zweiten Mal-Seminar im April 2013. Die beiden Bilder sind noch nicht vollendet.

Raffael

Raffael hatte - wie mir versichert wurde - noch nie mit Pinsel auf Leinwand gearbeitet. Seine Themen waren die abstrakte Kunst und das Aktionistische. Er setzt in seinen Bildern monochrome Farbfelder in Beziehung. Wer bei der Entstehung eines seiner Bilder dabei war, glaubte an einem bestimmten Punkt, dass das Bild nun bereits endgültig fertig sei. Doch Raffael nimmt sich die scheinbar fertigen Leinwände erneut vor und wirkte in einem aktionistischen Verfahren auf die Malfläche ein. Wild bringt er Farbe auf und in Sekunden entsteht über exakt konstruierten Farbflächen, die noch kurz zuvor ohne jede Farbmodulation und ohne Duktus gewesen sind, ein neues Bild mit starker persönlicher Handschrift, das aus dieser so erzeugten Spannung lebt. Beim letzten Bild dieser Serie sind jedoch bereits die ersten Farbschichten mit heftigen Bewegungen in Weiß- und Schwarz-Tönen aufgebracht worden. Im letzten Arbeitsschritt stand Raffael in einiger Entfernung vor der auf der Staffelei stehenden Leinwand, dann visierte er an und bedeckte das Bild mit feinen Farbspritzern. Und dann war er fertig. Raffael war durchaus nicht unglücklich, als er in seiner ihm eigenen Art fragte: „Was soll man noch dazu sagen, das ist doch genial?“

ABBILDUNGEN: Seite 21, 22, 23.



Anonymer Maler (Raffael): Ohne Titel, 2013, Leinwand.
Entstanden beim zweiten Mal-Seminar im April 2013





Linke Seite und oben: Anonymer Maler (Raffael): jeweils: Ohne Titel, Leinwand.
Entstanden beim ersten Mal-Seminar im Oktober 2013 (Bilder linke Seite) beim zweiten Mal-Seminar im April 2013 (Bild oben).

Die Künstler sind abwesend und stehen folglich auch nachher nicht für Gespräche und Fragen oder zum gemeinsamen Anstoßen zur Verfügung. Ich selber kenne, damit die Künstler anonym bleiben, nicht deren volle Namen, wir durften auch keine Fotos machen, auf denen sie erkannt werden könnten. Aber die Vornamen dürfen wir nennen: Michi, Angelo, Raffael, Alex, Sied und Tomi. Ein siebter Häftling, der nicht am Workshop teilnehmen wollte, hat uns für die Ausstellung ein Bild überlassen.

Ich kann die Künstler also leider nicht begrüßen. Ich kann hier nur einen ganz herzlichen Dank an Michi, Angelo, Raffael, Alex, Sied und Tomi für Ihre Kunst ausrichten lassen.

Ich bin für vier Nachmittage ins Gefängnis gekommen. Die ehemalige Bibliothek war das Atelier und dort konnten wir ungestört arbeiten. Draußen im Hof gab es den täglichen Spaziergang: man sah Männer in Jogginganzügen, andere spazierten in kleinen Gruppen, manche gingen nur für sich. Es waren Menschen aus allen Schichten der Bevölkerung. Junge Männer und Männer mittleren Alters. Jeder hatte eine Tat begangen, deretwegen er hier war.

Von der anderen Seite unseres Ateliers blickte man auf Niemandsland: ein Grünstreifen zwischen unüberwindbaren Sicherheitsbarrieren aus Stacheldraht. Ich weiß nicht wie, aber eine Katze hatte für sich dort ein Refugium gefunden.

Wir waren zu siebt. Sechs Häftlinge und ich. Georg Kamptner, der Gefängnisseelsorger und Initiator des Projektes, war die ersten beiden Nachmittage dabei.

Die Türen waren von außen abgeschlossen worden und knapp vor sechs würde man uns wieder aufsperrn und uns abholen. Drei knappe Stunden blieben für die Arbeit. Und immer war die Zeit zu kurz. Dann kamen die Beamten, oft etwas vor der vereinbarten Zeit, und nötigten zum Aufbruch.

Das Arbeitmaterial war schon von anderen Häftlingen hergebracht worden und lag bereit: Leinwände, einige Zeichenstifte, Farbe und Pinsel. Eine Baufolie auf dem Boden sollte vor der Verschmutzung durch die Farbe schützen. Doch niemand hielt sich an den vorgegebenen Bereich. Man würde nicht patzen, sagten sie.

In dieser künstlerischen Atmosphäre wurden mir auch Dinge erzählt, die außerhalb der Zusammenhänge, die das Malen mit sich bringt, stehen. Einmal fragte ich nach und konnte es nicht fassen, dass einer schon neun Jahre da ist und es noch zwölf Jahre bis zu seiner Entlassung dauern würde. Aber es gäbe eine Einzelzelle und da könne man ungestört malen. Vier mal zwei Meter habe die Zelle und das Fenster sei ganz oben an der Schmalseite, so dass man nur den Himmel sieht.

Robert Moser, aus: Rede zur Eröffnung der Ausstellung "damit die Leute draußen sehen, dass wir hier drinnen uns mit solchen Dingen beschäftigen".



**Ausstellungseröffnung
31. Jänner 2013**
Foto: Erich Aufreiter

Text: Robert Moser: Aus Eröffnungsrede 31. Jänner 2013 Ausstellung "damit die Leute draußen sehen, dass wir hier drinnen uns mit solchen Dingen beschäftigen", HLW Steyr Kulturmanagement. In der Ausstellung waren Arbeiten von 7 Häftlingen der Justizanstalt Garsten zu sehen. Die Bilder sind 2012 im Rahmen eines Mal-Seminars unter der Leitung des Künstlers Robert Moser entstanden. Einige Werke haben die Aussteller zuvor hergestellt. Zur Eröffnung war ein Publikum von etwa 100 Leuten gekommen.

Heft: Die vorliegende Publikation ist eine Zusammenstellung von Arbeiten, welche in zwei Mal-Seminaren in der Justizanstalt Garsten im Herbst 2012 und im Frühling 2013 entstanden sind. Der Künstler Robert Moser hat die Teilnehmer in ihrem Tun begleitet. Das Projekt kam auf Einladung der Kulturinitiative "drinnen und draußen" und der Justizanstalt Garsten zustande. Zitat auf Titelseite: Michi. Kurztex te zu einzelnen Künstlern: Robert Moser. Gestaltung und Fotos: Robert Moser 2013.

WWW.ROBERT-MOSER-ATELIER.AT

Besonderer Dank an die Teilnehmer der beiden Mal-Seminare.

Dank an die Kulturinitiative "drinnen und draußen", Justizanstalt Garsten, HLW Steyr Kulturmanagement.

Das Projekt wurde initiiert von der Kulturinitiative "drinnen und draußen".